
Abstract

WS 6: Patienteninformationssysteme

Beatrix Reiß, ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen GmbH

Vor dem Hintergrund einer kommunikationswissenschaftlich-systemtheoretischen Definition von Patienteninformationssystemen (vgl. ATG-Management-Papier vom Mai 2003: 7) stellen diese für die Anbieter besondere Herausforderungen dar: Neben dem Themenfeld Informationsqualität und deren Transparenz (hier nur als Anknüpfungspunkt zu den anderen Referaten) sind es vor allem die **nutzerspezifischen Informationsbedürfnisse**, die bei der Systementwicklung und -optimierung zu berücksichtigen sind. Hierzu zählen insbesondere – jeweils in Abhängigkeit der aktuellen Rezeptionssituation – Faktoren wie Interesse, Betroffenheit, Erwartungen, Vorwissen, Motivation, Erfahrungen und Internetkompetenz des Nutzers. Bei der Suche nach neuerer Begleitforschung zu diesem Thema vor dem zudem sehr speziellen Kontext „Gesundheitsinformationen“ muss der interessierte Anbieter jedoch feststellen, dass Erkenntnisse über Zielgruppen und über Rezeptionsszusammenhänge eher vereinzelt vorliegen. Zudem findet derzeit keine ausreichende und systematische Nutzerforschung statt; wird diese betrieben, so beschränkt sie sich in der Praxis oft darauf, dass zumeist kommerzielle Anbieter Statistiken mit dem Ziel der Eignung von Inhalten oder von Services für Pay-Dienste oder für die Vermarktung von Werbung auswerten. Wird bspw. mit der Vielfältigkeit des Angebots deutschsprachiger Gesundheitsportale die Nachfrage von Bürgern und Patienten gedeckt? Wie steht es um spezielle (Nischen-)Angebote?

Möchte man Patienteninformationssysteme als Instrument für den Zugang und die Bereitstellung von Wissen sowie zur Kommunikation zwischen allen Beteiligten effizient konzipieren und nutzen (Stichwort „vernetzte Versorgung“), erfordert dies vor allem genauere Kenntnis über die tatsächlichen Zielgruppen des entsprechenden Informationsangebots. Welche Inhalte, welche Informationen sind auf Seiten der Patienten für eine Behandlungsunterstützung, für Compliance notwendig bzw. von Seiten der Anbieter sinnvoll? Wie ist die Akzeptanz von Online-Angeboten, wie das Vertrauen in solche Informationen?

Nach einem kurzen theoretischen Einstieg in die Problemlage soll ein Kurzüberblick über Trends der realen Nutzung des Internet als Quelle gesundheitsbezogener Informationen sowie anhand des praktischen Beispiels „Bürger- und Patienteninformationssystem Gesundheit.NRW“ ein Erfahrungsbericht gegeben werden. Mit dem Ziel des Patient-Empowerments wird Gesundheit.NRW (www.gesundheit.nrw.de) als bundesweit erstes Landesgesundheitsportal gemeinschaftlich von den Mitgliedern der Landesgesundheitskonferenz NRW getragen. Gesundheit.NRW legt den Schwerpunkt auf die qualitätsgesicherte Darstellung von Versorgungsstrukturen.

Ziel des Input-Referats ist, zukünftige Schritte für eine stärkere Nutzer-Orientierung aufzuzeigen, damit Patienten über Informationssysteme gezielt auf Möglichkeiten der vernetzten Versorgung vorbereitet werden können.